



**Konrad Knauber**

**Philosophische Fakultät**

**SFB 933 / Institut für Ur- und Frühgeschichte**

–

**„Magische Schriftlichkeit und ihre Deponierung in mittelalterlichen Gräbern“**

Das Dissertationsprojekt wird sich mit mehreren Objekttypen befassen, die bislang noch nicht umfassend unter gemeinsamen und im engeren Sinne text-anthropologischen und praxeologischen Gesichtspunkten untersucht wurden: Es handelt sich dabei vorrangig um bleierne Täfelchen oder Kreuze, die christlich-magische Inschriften beinhalten, bei denen es sich um Anrufungen Gottes und der himmlischen Mächte, Abwehrformeln gegen Teufel und Dämonen und/oder biblische und liturgische Versatzstücke handeln kann. Aus Mitteleuropa, Großbritannien, Skandinavien und dem Mittelmeerraum wurden jüngst knapp neunzig Stücke gezählt. Da es sich um eine archäologisch bislang kaum beachtete Objektkategorie handelt, ist mit einem weiteren Anwachsen dieser Fundzahlen – auch aus Altbeständen – noch zu rechnen; darüber hinaus muss aufgrund entsprechender Hinweise in den Schriftquellen auch mit vergänglichen Beschreibstoffen gerechnet werden, sodass die bis dato bekannten Stücke sicher nur „die Spitze des Eisberges“ darstellen und ihre lückenhafte Verbreitung möglicherweise vor allem forschungsbedingt ist.

Da sich der magische Charakter der Inschriften hier als Teil der religiösen Alltagspraxis meist im Kontext des Bestattungsrituals und/oder als Schutz der Lebenden zeigt, können weitere Objektgruppen im Zusammenhang mit diesem Themenfeld in die Betrachtung miteinbezogen werden: Hier sind zunächst die hoch- bis spätmittelalterlichen Grabauthentiken zu nennen, die bislang zumeist nur als Beurkundung des Toten für eine spätere Graböffnung gesehen wurden, jedoch in etlichen Fällen auch liturgische Passagen, Anrufungen oder Glaubensbekenntnisse (in Ich-Form) enthalten und in ihrer Gesamtintention durchaus eschatologischen Charakter haben könnten. Als weitere im Sinne der Fragestellung interessante Grabbeigaben wären zerschlagene persönliche Siegel in Gräbern Südkanadens sowie päpstliche Bleibullen in französischen und englischen Bestattungen zu nennen. Weitere, allerdings schriftlose, in Gräbern deponierte Objekte wie Weihwasser- und Weihrauchgefäße, Bleikreuze oder -stäbe und Holzkohle können ebenfalls Hinweise auf die religiöse Praxis im Umgang mit Tod und Bestattung liefern. Unter den im Grab gefundenen Trachtbestandteilen sind daneben vor allem solche Objekte interessant, die als Schutz- oder Heilamulette interpretiert werden wie beispielsweise die sogenannten „Thebal“-Ringe. Da zumindest ein Teil der Bleiamulette aufgrund von Lochungen, Textilresten oder Hinweisen im Text augenscheinlich von Lebenden als Amulett getragen wurde, schließt sich so der Kreis der zu untersuchenden Objekte und es stellt sich die Frage, ob die Beigabe in diesen Fällen im Sinne einer fortdauernden Schutzfunktion für den Toten und/oder aus Gründen der Tabuisierung erfolgte.



Im Bearbeitungszeitraum soll zunächst parallel zu einer Sichtung der relevanten Literatur ein besserer Überblick über die oben umrissenen Fundkategorien erarbeitet und schließlich eine analysierbare Materialbasis einschließlich aller für das Projekt relevanten Informationen zusammengestellt werden. Im Zuge dieser weiteren Objektrecherche wird auch die Datenbank ODEGA eine große Rolle spielen, die während der ersten Förderungsphase des Sonderforschungsbereichs 933 erstellt wurde, bisher über 500 Authentiken und verwandte Objekte umfasst und kontinuierlich erweitert wird.

Unter Einbeziehung mittelalterlicher Schrift- und Bildquellen, vor allem solcher, die sich mit der Herstellung schriftragender Amulette, der Magie und den „Superstitionen“ im Allgemeinen und dem Wandel der Bestattungskultur und der Jenseitsvorstellungen beschäftigen, soll schließlich eine Auswertung und Interpretation der Artefaktgruppen gemäß der Leitfragen des SFB folgen: Wie ist das Verhältnis von Materialität und Text zu beurteilen und welche Akteurnetzwerke lassen sich jeweils beobachten? Da in vielen der zu untersuchenden Texte Glaubensvorstellungen, Erwartungen und Ängste einzelner unmittelbar ausgesprochen werden, können nicht nur zum Verhältnis von Hoch- und Alltagsreligion bzw. Magie Erkenntnisse erwartet werden, sondern auch zum Kreis der Hersteller und Anwender sowie zur erwarteten Wirkmächtigkeit der Objekte und zu Form und Wandel der gelebten Religiosität im Mittelalter allgemein.

Schlüsselbegriffe: Magie, Mittelalter, Totenkult, Grab, Blei, Amulett, Volksglauben, Ritualpraxis

### **'Magical Writing and its deposition in medieval graves'**

The dissertation project centers around several types of artifacts that have not been thoroughly researched yet for their common and especially 'text-anthropological' and praxeological aspects: The main focus is on leaden tablets or crosses with magical Christian inscriptions such as invocations of God and the heavenly powers, apotropaic formulae against devils and demons and/or excerpts from the bible and verses of liturgy. A recent survey has counted near to ninety examples of such objects from Central Germany, Great Britain, Scandinavia and the Mediterranean. As these objects were often overlooked or misinterpreted from an archaeological perspective, a further rise in numbers – also through a re-evaluation of older materials – is to be expected in the near future. Furthermore evidence from the written sources points to a use of non-durable materials for the same purposes.



Therefore the known examples seem to be just the 'tip of the iceberg' and their scattered spatial distribution may be a result of local research history.

As the magical element of the inscriptions presents itself as a part of the religious life in the context of funeral rites and/or the protection of the living, other types of objects can be associated: From the High and Late Middle Ages there are numerous lead plaques naming the deceased and buried with him/her (Ger.: 'Grabauthentiken'). They are mostly interpreted as a kind of 'personal ID' for a later reopening of the grave, but in several cases they also contain liturgical passages, invocations or creeds (in first person) and may therefore express eschatological views. Other associated artifacts are broken seal matrices from burials in southern Scandinavia as well as papal leaden *bullae* in French and English burials. The inspection of non-inscribed grave goods such as vessels for holy water and incense, leaden crosses and rods or traces of charcoal could as well lead to a more detailed picture of the religious practices concerning death and burial. Also pieces of costume and jewelry are of interested if they can be interpreted as protective or curative amulets, such as the so-called 'Thebal' rings. At least some of the leaden amulets were as well worn by the living, as is evident from perforations, textile traces, wear marks or indications in the texts themselves. It is unclear whether they were interred with the dead for continuous protection and/or because they were seen as taboo, and it is precisely this scientific viewpoint concerning the circumstances of their deposition in a grave that unites these types of objects.

During the project period the first step will be the collection of relevant literature as well as the generation of a material basis encompassing these types of objects. This artifact research will use, enlarge and revise the data base 'ODEGA' (hitherto containing more than 500 *Grabauthentiken* and related objects) which was begun during the first phase of the Collaborative Research Center 933.

Through the inclusion of medieval written sources and imagery concerning the production of inscribed amulets as well as magic and 'superstition' in a wider sense, the development of funerary culture and the imaginations of afterlife the project finally aims at the analysis and interpretation of its centered artifacts according to the key terms of the CRC: What is the relation of materiality and text in these cases? Which actors and networks can be observed from them? Many of the selected texts give first-hand information about beliefs, hopes and fears of individuals. Therefore we can not only expect results concerning the relation between official doctrine and folk religion or magic, but also towards the milieu of practitioners and the expected efficacy of such objects as well as the changing formations of medieval religious practice in general.

Keywords: magic, middle ages, funerary cult, grave, lead, amulet, folk belief, ritual practice